

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 5

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Rundschau.

Müriswil, Schulhausneubau.

Die Schulgemeinde beschloß das neue Schulhaus nach den im engern Wettbewerb an erster Stelle prämierten (S. 80) Plänen und unter Leitung der Architekten B. S. A. B i s c h o f f & W e i d e l i mit einem Kostenvoranschlag von 250 000 Fr. erbauen zu lassen.

Müschwil, Schulhausneubau.

Die Gemeindeversammlung hat das in einem engeren Wettbewerb seinerzeit mit dem 1. Preis ausgezeichnete (S. 63), etwas abgeänderte Projekt des Architekten K. C a l i n i in Basel zur Ausführung angenommen. Der Neubau, der auf 133 000 Fr. veranschlagt ist, wird sechs Schuläle, eine Abwartwohnung sowie zwei später auszubauende Reserveräle enthalten.

Basel, Inselfschulhaus.

Das nach Plänen und unter der Leitung des Hochbauinspektors T. h. H ü n e r w a d e l seit 1906 erbaute und insgesamt auf 930 000 Fr. veranschlagte Knaben-Sekundarschulhaus an der neuen Inselfstraße in Basel ist Montag den 19. April eröffnet worden. Das in modernen Barockformen gehaltene Gebäude besteht aus einem in die Ecke der Straßenkreuzung gestellten Zentralbau, dessen beide nach Osten und Norden reichende Flügel einen Turn- und Spielplatz mit gedeckten Hallen umschließen. Im Untergeschoß sind die Heizungs- und Ventilations-Einrichtungen untergebracht, sowie ein Schulbad, eine Waschküche und Räume für den Handfertigkeitsunterricht. Im Erdgeschoß und den folgenden drei Stockwerken finden sich 23 Klassenzimmer, das Bureau des Direktors, der Examen- und Singaal, das amphitheatralisch ansteigende Physikzimmer mit anstoßendem Sammlungsraum, der Zeichenaal mit Nordlicht, die Modellkammer und die nötigen Nebenräume.

Bern, Das neue Kasino.

Die Eröffnung des neuen Kasinos in Bern, das von den Architekten Lindt & Hofmann erbaut wurde, ist am 27. April durch ein Bankett gefeiert worden, das die Bürgergemeinde den Behörden darbot. Das stattliche Haus, das zwei große Säle, den Konzertsaal und den Burgerratsaal, ein Foyer, einen Probensaal und Restaurations-Räumlichkeiten enthält, erfreute allgemein durch seinen zweckentsprechenden und überaus geschmackvollen Ausbau.

Romanshorn, Einweihung des neuen Schulhauses.

Das nach den im Jahre 1907 in einem engern Wettbewerb an zweiter Stelle prämierten Plänen der Architekten W e i d e l i & K r e s s i b u c h in Kreuzlingen erbaute Schulhaus in Romanshorn ist am Ostermontag den 12. April feierlich eingeweiht worden.

Schweizerischer Baumeisterverband, Generalversammlung.

Unter dem Voritze des neuen Zentralpräsidenten Herrn Blattner, Luzern, fand am Sonntag den 14. März in der Zürcher Tonhalle die Generalversammlung des Schweizerischen Baumeisterverbandes statt, an welcher etwa 380 Mitglieder teilnahmen. Die Geschäfte der Traktandenliste wurden ohne längere Diskussion erledigt. Herr Baumeister Kruß, Zürich, referierte darnach über den Entwurf betreffend die Normierung des Submissionswesens und der allgemeinen und speziellen Bedingungen bei Uebernahme von Bauarbeiten, welcher Entwurf in gemeinsamer Arbeit mit dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein aufgestellt worden ist. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die Generalversammlung des Schweizerischen Baumeisterverbandes, in Erwägung, daß 1. die ihr vorgelegten Entwürfe der schweizerischen Normalien für Submissionen und für die Ausführung von Bauarbeiten zwar in vielen Punkten den berechtigten Anschauungen der Unternehmerschaft nicht entsprechen, im allgemeinen aber in gerechter und loyaler Weise die Rechte und Pflichten der Bauherren und Bauleiter einerseits und der Unternehmer andererseits im Bauvertrage regeln; 2. die Einführung einheitlicher Vertragsunterlagen eine gebieterische Notwendigkeit ist, um den jetzigen unhaltbaren Zuständen im Bauvertragswesen ein Ende zu bereiten und im wohlverstandenen Interesse sowohl der Bauherren und Bauleiter als der Unternehmer liegt: stimmt ihrerseits diesen Entwürfen

in ihrer heute vorliegenden Form zu und begrüßt die Absicht des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins, die allseitige Einführung dieser Normalien in der Schweiz in die Wege zu leiten. Die schweizerische Unternehmerschaft spricht die Erwartung aus, daß die Architekten der Schweiz nicht zögern werden, die Frage endgültig und gerecht zu lösen, die seit vielen Jahren das Baugewerbe in hohem Maße beschäftigt hat. Sie erwartet gerne, daß auch die Baubehörden der Schweiz Hand dazu bieten werden, die Bestimmungen ihrer Bauverträge in einer den modernen Bedürfnissen entsprechenden Weise neu zu ordnen.“

Zürich, Das neue Gebäude für die Kantonschule und die Universität.

Das neue stattliche Gebäude für die Kantonschule und die Universität in Zürich, das nach den Plänen und unter der Leitung des Kantonsbaumeisters H. F i e h an der Ecke der Rämistrasse und der Zürichbergstraße erbaut wurde, ist am 17. und 27. April seiner Bestimmung übergeben worden. Während im Süd- und Westflügel des umfangreichen, einen rechteckigen Hof umschließenden Hauses die Räume der Kantonschule untergebracht sind, befindet sich das neue chemische Universitäts-Laboratorium im Nord- und Ostbau. Hier sind im Untergeschoß die Kessel- und Maschinenanlagen aufgestellt, eine Niederdruck-Dampfheizung zur Durchwärmung des Gebäudes, eine Hochdruck-Dampfheizung für besondere Räume, Maschinen zur Verflüssigung der Luft und zur Erzeugung von Unterdruck, die elektrischen Anlagen u. a. m. Die Hörsäle sind für beide Abteilungen des Unterrichtsinstituts, für die Ausbildung von Chemikern und für den Chemie-Unterricht der Mediziner und Lehramtskandidaten gemeinsam; im ersten Stock befindet sich ein Auditorium von ungefähr 60 Sitzplätzen, im zweiten Obergeschoß ein großer, für Demonstrationen ausgezeichnet eingerichteter Hörsaal für 200 Zuhörer. Für den allgemeinen Unterricht in experimentellen Arbeiten wurden in jedem Geschoß zwei große Säle eingerichtet, denen im Erdgeschoß noch je ein Destillationsraum beigegeben ist. Das ganze Institut entspricht in hygienischer Beziehung den weitestgehenden Anforderungen und ist in modernster und zweckmäßigster Weise eingerichtet und ausgestaltet worden.

Zürich, Bau neuer Waisenhäuser.

Der Große Stadtrat beschloß in seiner Sitzung vom 3. April d. J. das Areal des alten Waisenhauses dem Waisenhausefonds für 1 200 000 Fr. abzukaufen und ihm dafür zwei Bauplätze für zwei neue Waisenhäuser abzutreten, den einen auf dem Buzen zu 15 000 Fr. (Fr. 1,50 für den m²), den anderen auf dem Sonnenberg zu 96 000 Fr. (8 Fr. für den m²). Die vorgesehene Verwendung des alten Waisenhauses und seiner Umgebung für die Erstellung eines neuen Verwaltungsgebäudes für die Abteilungen des Gesundheits- und Polizeiwesens ist bekannt.

Zürich, Schweizerpsalm-Denkmal.

Für das Schweizerpsalm-Denkmal, das in den Anlagen des Zürichhorns nach dem seinerzeit an erster Stelle prämierten, nun wesentlich umgestalteten und vereinfachten Entwurf des Bildhauers F r a n z W a n g e r in Zürich mit einem Kostenaufwand von 37 000 Fr. errichtet werden soll, veranstalten die Sängler Zürichs eine zweite Sammlung, da der erste Aufruf zur Beitragsbeteiligung nicht den gewünschten Erfolg hatte.

Der Liegenschaftsverkehr in Zürich 1908.

Nach dem Geschäftsbericht 1908 von Leu & Co. „war der Liegenschaftsverkehr auf dem Platze Zürich 1908 sehr flau. So leicht der Kauf eines Hauses einem Kauflustigen gemacht wird, so schwer gestaltet sich der Verkauf; die Zahl der Kaufs Liebhaber ist sehr gering; je besser die Lage, um so eher findet sich vielleicht ein Käufer, auch wenn der Preis hoch ist. Spekulations-Gewinne sind, das mag betont werden, kaum mehr zu erzielen; wenn stets neue Immobilien-genossenschaften auf unserem Platze sich bilden, so ist nicht außer acht zu lassen, daß viele dieser Genossenschaften den nach außen vielleicht nicht immer erkennbaren Zweck haben, Liquidationen durchzuführen.“

„Das Einfamilienhaus gewinnt in Zürich beständig neue Freunde. Die größere Entfernung vom Zentrum der Stadt wird gerne in Kauf genommen, um in besserer Luft und im eigenen Häuschen zu wohnen. Dieser Tendenz entgegenkommend, plant die Baugesellschaft „Phönix“, ihre Liegenschaften Schönbühl und Susenberg für die Erstellung solcher Einfamilienhäuser zu bescheidenen Preisen zu verwenden; die erschließende Hauptstraße soll in diesem Jahre erbaut werden. Wenn eine Ausdehnung des Tramway-

Nebes auf dieser Straße bis hinauf zu den Wäldern des Zürichbergs möglich wird, dürfte sich die projektierte rationelle Ueberbauung jener Terrains verwirklichen.

Zürich, Jugendspielfläche.

Der Große Stadtrat bewilligte in seiner Sitzung vom 20. März für einen Spielplatz an der Lutherstraße 56 000 Fr., für einen Spielplatz an der Erlachstraße 20 000 Fr.; für Spielplätze, Aussichtsterrassen, Spazier-, Reit- und Fahrwege im Käferholz 35 500 Fr.; für einen Spielplatz an der Tobelhofstraße 8500 Fr., insgesamt 120 000 Fr.

Wädenswil, Einweihung des neuen Schulhauses.

Am 26. April d. J. wurde das neue Schulhaus in Wädenswil feierlich eingeweiht, das von den Architekten B. S. A. B i s c h o f f & W e i d e l i in Zürich nach ihrer seinerzeit bei einem engeren Wettbewerb an erster Stelle prämierten Entwürfen mit einem Kostenaufwand von 639 000 Fr. seit April 1907 erbaut wurde.

Im Keller des eigentlichen Schulgebäudes sind Bad- und Ankleideräume, ein Archivraum, die Kesselanlage sowie die nötigen Nebenräume untergebracht, im Erdgeschoß die Schulküche, Handfertigkeitsräume, das Lehrerzimmer sowie zwei Normalklassenzimmer für je ungefähr 72 Schüler. In den beiden Obergeschossen befinden sich vier Normalklassenzimmer und je zwei kleinere Räume, die als Arbeitsschulzimmer und Lehrerzimmer benutzt werden, während das Dachgeschoß, in das drei bis vier große Räume eingebaut werden können, vorerst noch nicht ausgenützt ist. Dieses Schulhaus, das von Turn- und Spielplätzen umgeben wird, steht durch einen gedeckten Gang mit der 24 m langen und 15 m breiten Turn- und Konzerthalle in Verbindung, die Raum für 700—800 Sitzplätze bietet und eine Bühne von 11,50 m auf 7,80 m besitzt.

Personalien.

Basel.

Wie man uns mitteilt, wird das Architektur- und Baugeschäft W. Bernoulli-Wischer in Basel in Folge des Hinscheidens von Herrn W. Bernoulli nunmehr unter der Firma Bernoulli Wenk & Cie., vormals W. Bernoulli-Wischer, in unveränderter Weise fortgeführt werden. In die Firma treten ein neben Frau Bernoulli-Wischer Herr Otto Wenk und als Kommanditäre mit Kollektivprokura die Herren Egon Wischer und Karl A. Burckhardt B. S. A. welche schon in der alten Firma zum Teil an der Leitung beteiligt waren.

Wettbewerbe.

Amriswil, Schulhaus.

In einem engeren Wettbewerb unter fünf Zürcher und Thurgauer Architekten für ein Schulhaus in Amriswil hat das aus den Herren alt-Stadtbaumeister A. Geiser, Architekt D. Pfl e g h a r d und Architekt B. S. A. P f i s t e r aus Zürich bestehende Preisgericht drei Preise erteilt, und zwar einen

I. Preis den Architekten B. S. A. B i s c h o f f & W e i d e l i in Zürich;

II. Preis dem Architekten Rob. Z o l l i n g e r in Zürich V unter Mitarbeit von Architekt Arnold Meyer, und einen

III. Preis den Architekten B ü h l e r & G i l g in Amriswil.

Basel, Erweiterungsbau des Museums an der Augustinergasse.

Das Preisgericht, das zur Beurteilung der 10 rechtzeitig eingegangenen Arbeiten dieses engeren Wettbewerbs (S. 32) am 20. April versammelt war, hat drei Preise erteilt, und zwar einen

I. Preis (2500 Fr.) dem Entwurf der Architekten E d., E. W. und P. Wischer in Basel, einen

II. Preis (1500 Fr.) dem Entwurf der Architekten F r i z S t e h e l i n und E d. L a R o c h e in Basel, und einen

III. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf der Architekten N. L i n d e r - B i s c h o f f in Basel gemeinsam mit Architekt E m i l B e r c h e r von Basel, z. Z. in Stuttgart.

Alle eingegangenen Entwürfe waren 14 Tage lang in der Gewerbeschule in Basel öffentlich ausgestellt.

Diesem Heft ist als Tafel V die Reproduktion einer Studie zu einer Landkirche von den Architekten B. S. A. F o s s & K l a u s e r in Bern beigegeben.

Chur, Kantonalkant-Gebäude.

Das Programm des von uns angekündigten, für schweizerische und in der Schweiz niedergelassene Architekten eröffneten Wettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für ein neues bündnerisches Kantonalkant-Gebäude in Chur ist Mitte April erschienen, und kann von der Direktion der Graubündner Kantonalkant in Chur kostenlos bezogen werden. Die Preisrichter sind bereits bekanntgegeben (S. 47); ihnen stehen zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen 10 000 Fr. zur Verfügung. Der Neubau, für den als Bauplatz das Gelände des alten Postgebäudes in Chur vorgesehen ist, soll in Zeichnungen 1 : 200 dargestellt werden, die bis zum 15. August d. J. einzureichen sind. Merkwürdigerweise wird dazu auch noch eine Partie der Fassade mit dem Haupteingang im Maßstab 1 : 50 verlangt, eine unnötige Vermehrung der verlangten Arbeitsleistungen, die ohne Schaden für das Gelingen des Wettbewerbs hätte vermieden werden können. Denn jeder Fachmann vermag aus Zeichnungen 1 : 200 die Fähigkeiten des Konkurrierenden ohne weiteres zu erkennen. Die prämierten und etwa angekauften Entwürfe werden Eigentum der Kantonalkant; doch ist beabsichtigt die Ausarbeitung der Baupläne sowie die Bauleitung einem der prämierten Architekten zu übertragen.

Günther Wagner, Innenplakat.

Die Firma Günther Wagner in Hannover-List schreibt unter in- und ausländischen Kunstmalern und Architekten einen allgemeinen Wettbewerb aus zur Erlangung eines künstlerischen Entwurfs für ein Innenplakat für ihre bekannten flüssigen Tuschen. Die Entwürfe sind bis zum 26. Juli d. J. unter Motto an die Firma einzureichen. Das Preisrichteram haben die Herren Professoren Peter Behrens in Neubabelsberg-Erdmannshof, Karl Hoffacker in Karlsruhe i. B., A. K a m p f in Berlin W. und H. S c h a p e r in Hannover, sowie Senator Fritz Weindorff in Hannover übernommen. An Preisen stehen ein I. Preis zu 1000 Mk., ein II. Preis zu 750 Mk., ein III. Preis zu 500 Mk. und vier IV. Preise zu je 250 Mk. zur Verfügung; außerdem ist ein Gesamtbetrag von 1000 Mk. zum Ankauf weiterer Entwürfe zu Preisen zwischen 50 und 100 Mk. bereitgestellt. Die Bedingungen des Wettbewerbs können in den Zeichenmaterialien-Handlungen oder von der ausschreibenden Firma direkt bezogen werden.

Steffisburg, Schwachsinigen-Anstalt.

Zur Erlangung von Entwürfen für eine Oberländische Schwachsinigen-Anstalt auf dem Ortbühl bei Steffisburg wurde unter den Architekten des Oberlandes ein Wettbewerb ausgeschrieben.

Von den 24 eingegangenen Arbeiten hat das Preisgericht, bestehend aus den Herren Kantonsbaumeister von Steiger, Architekt Trachsel in Bern und Schulinspektor Fossi in Meiringen, folgende mit Preisen bedacht.

I. Preis dem Entwurf „Luginsland“ der Architekten B. S. A. L a n z r e i n & M e y e r h o f e r in Thun.

II. Preis dem Entwurf „Heimatstil“ I. der Architekten B. S. A. L e u e n b e r g e r & K u h n in Spiez.

III. Preis dem Entwurf „Heimatstil“ II. der Architekten W i v i a n & v o n M o o s in Interlaken.

Das mit dem I. Preis ausgezeichnete Projekt gelangt ohne Aenderung zur Ausführung, die den Verfassern, den Architekten B. S. A. Lanzrein & Meyerhofer in Thun übertragen wurde.

Zürich, Kleinere Transformatorstationen.

Der Verwaltungsrat der Elektrischen Werke des Kantons Zürich schreibt unter den im Kanton Zürich niedergelassenen Fachleuten einen Wettbewerb aus, einerseits für architektonisch gefällige Gestaltung, andererseits für eine nach Preis und Bauart günstige bauliche Ausführung von kleineren Transformatorstationen. Als Termin für die Ablieferung der Projekte ist der 29. Mai 1909 bestimmt. Dem Preisgericht, dem die Herren Ingenieur D. E d. L o c h e r - F r e u l e r, Architekt M. H a e f e l i, der Direktor der E. K. Z. Prof. Dr. W y s l i n g und Architekt B. S. A. Kantonsbaumeister H. F i e z angehören, stehen 2500 Fr. zur Prämierung zur Verfügung. Der Ankauf weiterer Entwürfe ist vorgesehen. Die prämierten und angekauften Entwürfe werden Eigentum der E. K. Z., die jedoch beabsichtigen, den Verfasser der erstprämierten Entwürfe mit der Herstellung der Ausführungspläne zu beauftragen. Programm und Bedingungen, sowie Maßzeichnungen sind beim Sekretariat des Verwaltungsrates der Kantonswerke (Zürich I. Obmannamt) gegen Erlegung von 2 Fr., die bei Einreichung eines Projektes oder bei Rückgabe der Zeichnungen zurückerstattet werden, zu beziehen.